

## 10 Jahre Flüchtlingskrise: Hat Österreich es geschafft?

Im Spätsommer und Herbst 2015 zogen Hunderttausende Menschen durch Österreich, viele aus Syrien und Afghanistan. Über 80.000 stellten in Österreich einen Asylantrag und damit das Land vor enorme Herausforderungen, deren Folgen inzwischen von anderen Krisen überlagert wurden, das politisch-gesellschaftliche Klima nachhaltig veränderten und den politischen Diskurs bis heute prägen.

Heute, 10 Jahre später, ziehen Politik, Medien und Expert/innen Bilanz. Einige dieser Positionen werden hier zur Diskussion gestellt und sollen zur kritischen Auseinandersetzung mit einem wesentlichen Problem unserer Zeit anregen.

*M2 Der Redakteur und Autor Michael Laczynski in einem Leitartikel in Die Presse, 08.08.2025:*

### Zehn Jahre Flüchtlingskrise: Wir haben es geschafft – und wir sind geschafft

Zehn Jahre nach der denkwürdigen Öffnung der EU-Außengrenzen, nach der Willkommenskultur der Zivilgesellschaft und dem humanitären Großeinsatz, den die Mitgliedstaaten der Union zu absolvieren hatten, stellt sich die Frage: Haben wir das tatsächlich geschafft?

Aus der Vogelperspektive betrachtet, kann die Antwort nur Ja lauten. Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: Von 2015 bis 2019 haben EU-weit knapp 4,4 Millionen Menschen erstmals um Asyl angesucht. Hinzu kamen seit 2022 insgesamt gut vier Millionen Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine, [...]. All das hat Europa geschafft, ohne in Chaos und Anarchie zu versinken, ohne bankrottgegangen zu sein oder zu verrohen. Es ist eine zivilisatorische Großleistung, auf die wir stolz sein können.

Stolz allein ist allerdings nicht abendfüllend. [...]. Denn den europäischen Gesellschaften wurden im Zuge des streckenweise panischen Ad-hoc-Managements der Flüchtlingskrise Veränderungen und Bürden zugemutet, die demokratiepolitisch wohl kaum legitimierbar gewesen wären. Die Folgen der Erschöpfung [...] sind nach wie vor sichtbar: in Schulklassen, in denen nur eine Minderheit [...] die Landessprache in dem Ausmaß beherrscht, um dem Unterricht folgen zu können, in überfüllten Wartezimmern, in Brennpunktbezirken – und auf den politischen Bühnen Europas.

Dass eine AfD [...] zu Deutschlands größter Oppositionspartei aufsteigen konnte, hat sie den Flüchtlingen zu verdanken. [...] Und dass die Briten nicht mehr Teil der EU sind, ist nicht nur dem rhetorischen Talent von Boris Johnson geschuldet, sondern auch der (von den britischen Populisten fleißig geschürten) Angst vor einer Migrantenflut.

Quelle: *Die Presse, online, 08.08.2025*

*M1 Aus einem Artikel auf orf.at, 05.09.2025:*

### Zwischen Hilfsbereitschaft und Politchaos

Die Flüchtlingskrise, die mit dem mehr oder weniger forcierten Hinauswurf der Geflüchteten aus Ungarn in Österreich einen ihrer Höhepunkte erreichte, hatte sich seit Monaten abgezeichnet. Im Sommer stiegen die Ankunftsahlen in Griechenland, Mazedonien und Serbien nochmals deutlich. Bereits im Frühjahr war das Aufnahmelager Traiskirchen überbelegt, [...].

Anfang September spitzte sich die Lage dramatisch zu. Weltweite Erschütterung löste der Tod von Aylan Kurdi auf der Flucht über das Mittelmeer nach Griechenland aus. Der Leichnam des zweijährigen syrischen Buben wurde am 2. September an der türkischen Mittelmeer-Küste angeschwemmt. Ende August hatte der Fund von 71 erstickten Flüchtlingen in einem Kühl-Lkw in Parndorf viele Menschen schockiert. [...]

Zunächst stoppte Ungarn – dorthin waren zusehends mehr Menschen über die grüne Grenze mit Serbien gekommen – Flüchtlingszüge auf dem Weg zur österreichischen Grenze. Daraufhin machten sich Tausende Flüchtlinge von Budapest zu Fuß auf in Richtung österreichischer Grenze. Und Ungarn kündigte daraufhin am 4. September abends an, zusätzlich Flüchtlinge mit Bussen an die Grenze zu bringen. [Die] ungarische Regierung [agierte] ohne Absprache mit seinen europäischen Partnerländern.

Es kam zu hektischen Beratungen und Telefonaten – insbesondere zwischen Wien und Berlin. In der Nacht auf Samstag, 5. September, gaben Kanzler Werner Faymann (SPÖ) und die deutsche Kanzlerin Angela Merkel (CDU) bekannt, dass „aufgrund der Notlage an der ungarischen Grenze“ die beiden Länder der „Weiterreise der Flüchtlinge in ihre Länder“ zustimmen. Die Menschen, so die Einschätzung, wären nur mit Gewalt zu stoppen, und das sollte jedenfalls verhindert werden. Die Erklärung wurde laut der deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“ vom damaligen Außenminister Sebastian Kurz (ÖVP) in Abstimmung mit seinen deutschen und ungarischen Kollegen verfasst. [...]

Relativ nüchtern schätzten die Politologen Thomas Hofer und Peter Filzmaier die Lage bereits unmittelbar nach dem historischen Wochenende Anfang September 2015 ein: Das mediale Bild von Österreich als humanitärem Musterland, in dem Tausende Helferinnen und Helfer Zigtausende Flüchtlinge unterstützen, könne sich als „verfrüht“ erweisen, [denn] die Hilfsbereitschaft bedeute nicht, dass sich die Stimmung im Land generell gedreht habe. [...]

Und tatsächlich änderte sich die generelle Stimmung im Land dann relativ rasch: Als immer mehr Staaten Zäune errichteten und Grenzkontrollen einführten, diskutierte Österreich über eine Obergrenze für Flüchtlinge.

In Österreich kam es zu innenpolitischen Turbulenzen und Machtwechseln – zunächst innerhalb der SPÖ (Christian Kern statt Faymann), dann in der ÖVP (Kurz statt Reinhold Mitterlehner) mit dann rasch folgenden vorzeitigen Nationalratswahlen Anfang Juli 2017 und der Bildung der ÖVP-FPÖ-Regierung unter Kurz. [...]

Die Europäische Union war aufgrund der Zerrissenheit der Mitgliedsstaaten faktisch handlungsunfähig. An vielen Binnengrenzen zwischen EU-Staaten gibt es seither wieder Grenzkontrollen. Eine der großen Errungenschaften der EU, die Reisefreiheit und „Aufhebung“ der Grenzen, ist seither beeinträchtigt. [...]

Bis zum Ausbruch der CoV-Pandemie und ihren gesundheitlichen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verwerfungen blieb die Flucht- und Migrationsbewegung aus Nahost und Afrika das zentrale, tonangebende Thema in Österreich und Europa – und ist nur aufgrund der Kriege in der Ukraine und in Nahost sowie vor allem der angespannten wirtschaftlichen Lage etwas in den Hintergrund getreten.

Quelle: <https://orf.at/stories/3404154/>

M4 Der Migrationsexperte Gerald Knaus schreibt in einem Gastkommentar in der Wochenzeitung profil, 23.08.2025:

#### Warum beschäftigt uns der Sommer 2015 immer noch?

Regierungen der Mitte sollten zwei Dinge erreichen: eine Politik, die von der großen Mehrheit der Bevölkerung unterstützt wird; und eine, die die „unantastbare Menschenwürde“, gültiges Recht und Konventionen nicht opfert. Wie gelingt das? Oder sind wir dazu verurteilt, Konventionen zu opfern, um nicht zusehen zu müssen, wie radikale Politiker wie Trump mit dem Versprechen, dies zu tun, an die Macht kommen?

Beginnen wir mit einer Sommerlüge des Jahres 2015, der Idee, Wien und Berlin hätten damals ihre Grenze für Flüchtlinge „geöffnet“ oder nicht schnell genug wieder „geschlossen“; und dass die Rekordzahl an Asylsuchenden danach die Folge eines historischen Fehlers Angela Merkels gewesen wäre.

Es ist banal, darauf hinzuweisen, dass es im grenzenlosen Schengenraum im Sommer 2015 keine „geschlossene“ Grenze gab, die man hätte „öffnen“ können. Nicht banal ist, dass die Hunderttausenden, die damals in Wien und München ankamen, zwei externe Grenzen des Schengenraums überwinden mussten, darunter eine in Ungarn. Viktor Orbán gelang es im Sommer 2015 nicht, Menschen an Ungarns Grenze zu stoppen. Die Methoden, mit denen er es später versuchte – etwa ein Asylrecht, das Pushbacks erlaubte –, wurden vom Europäischen Gerichtshof als klar rechtswidrig verurteilt. Orbán fand selbst 2015 keinen legalen Weg, irreguläre Migration zu stoppen. Dafür erfand er ein mächtiges Märchen: Das, was ihm im September 2015 nicht gelang, wäre Merkel an der Grenze zu Österreich leicht gelungen, hätte sie es nur gewollt.

Orbán's „Merkel ist schuld“-Geschichte ist Propaganda. Ein Blick auf Österreich, Deutschland und die EU 2017 bis 2021 zeigt etwa: In diesen fünf Jahren erhielten in Österreich (unter Außenminister, dann Bundeskanzler Sebastian Kurz) 67.000 Menschen in erster Instanz Schutz, in Deutschland 530.000, in der EU 1,259 Millionen. Pro Kopf ragen Österreich und Deutschland weit hervor. Aber: Österreich lag pro Kopf vor Deutschland! Wie konnte das sein? Weil es eben nie um Merkels Selfies, ihre Rhetorik und die „Signale“ von Kurz ging. Sondern um etwas, das beide Länder verband: Respekt des gültigen Rechts. Kurz war kein Orbán. Auch Karl Nehammer gab seinen Beamten keinen Auftrag, Asylsuchende menschenunwürdig zu behandeln, um sie abzuschrecken. Zum Glück. Wien und Berlin wollten Asylnigration reduzieren. Dabei hielten sich beide Behörden an das Recht.

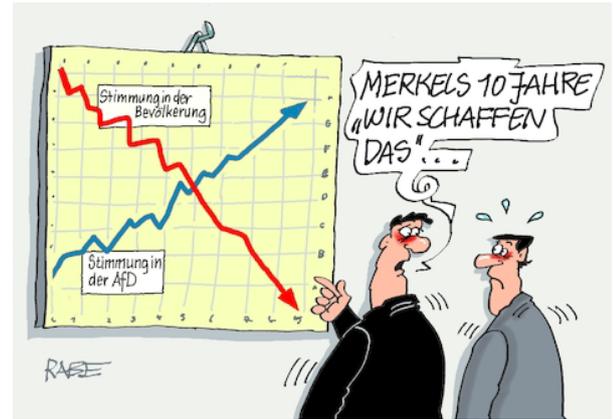
Es gibt aber auch einen anderen Mythos: Dass sich Asylantragszahlen durch Politik nicht beeinflussen lassen. „Migration lässt sich nicht stoppen. Wer kommen will, findet immer einen Weg.“ Dieser Mythos steht einer ehrlichen Debatte im Weg. Beispiele aus den letzten Jahren: [...]

In den ersten drei Monaten 2016 kamen 151.000 Menschen aus der Türkei über das Meer nach Griechenland. 2017 4000. Dazwischen lag eine Einigung mit der Türkei. Die Zahl der Toten in der Ägäis fiel von 366 Anfang 2016 auf 13 Anfang 2017. Im zentralen Mittelmeer fiel sie von 4600 (2016) auf 1300 (2019). Leider haben in den letzten Jahren zu wenige in Politik und Wissenschaft ernsthaft verstehen wollen, welche Politik zu welchen Ergebnissen führte. [...]

Merkels Koalition gelang dies ohne Verletzung von EU-Recht, ohne illegale Zurückweisungen, durch eine Einigung mit der Türkei im März 2016. Und danach? Nach der Ankündigung Ankaras im März 2020, niemanden zurückzunehmen, stieg die Zahl der Syrer und Afghanen, die irregulär kamen, von 2022 bis 2024 an. In Österreich gab es nun mehr Asylanträge (188.000) als von 2015 bis 2017 (148.000)!

Was folgt daraus [...]? Politik kann Migration und Asylzahlen beeinflussen. Die Herausforderung ist, dies ohne Verletzung von EU-Recht und ohne Zäune im Schengenraum zu tun. Das war – und bleibt – durch Abkommen mit Drittstaaten möglich. Und durch klares, faktenorientiertes Denken. Davon brauchen wir dringend mehr.

Quelle: *profil (online)*, 23.08.2025



M3 „Wir sind geschafft.“, Karikatur von Ralph Böhme (RABE), toonpool.com, August 2025

M5 Aus einem Interview der Gratiszeitung Heute mit dem FPÖ-Vorsitzenden Herbert Kickl, 05.09.2025:

**Heute**: Herr Klubobmann, am Freitag jährt sich die Ankunft – vorwiegend syrischer und afghanischer – Flüchtlinge am Westbahnhof zum zehnten Mal. Seither wurden in Österreich rund 450.000 Asylanträge gestellt, die Hälfte davon von Männern. In Anlehnung an Angela Merkels Sager: Wie gut haben wir es geschafft? **Herbert Kickl**: Gar nicht gut. Der wahre Kern des Merkel-Satzes ist: Wir schaffen uns ab. Alle anderen Parteien haben es damals zugelassen und unterstützt, dass unser Land regelrecht überrannt wurde. Sie haben die eigene Bevölkerung im Stich gelassen statt geschützt. Das hat sich bis heute nicht geändert.

**Das ist ein sehr drastischer Befund. Die Lebensqualität in Österreich ist im weltweiten Vergleich extrem hoch.**

Schauen Sie doch in die Schulen, speziell in Wien, lesen Sie die Kriminalstatistik, gehen Sie in eine Ambulanz oder ein Spital im Ballungsraum, schauen Sie, wer den Großteil der Mindestsicherung kassiert oder wie die islamistische Bedrohung immer größer wird: Überall sehen sie die negativen Folgen. Und das Traurige ist, dass diese Völkerwanderung weiter nur verwaltet und nicht gestoppt wird. Ein Paradebeispiel für Politik gegen den Willen der eigenen Bevölkerung.

**Nach zehn Jahren ist grundsätzlich der Antrag auf eine österreichische Staatsbürgerschaft möglich. Warum wollten Sie das verhindern?**

Asyl bedeutet Schutz auf Zeit. Ein positiver Asylbescheid ist daher keine Eintrittskarte für die Staatsbürgerschaft. Zwischen Asyl und qualifizierter Zuwanderung darf es keine Vermischung geben.

Quelle: *Heute (online)*, 05.09.2025

### Faktencheck:

- ▶ **Arbeitsmarkt:** Etwa die Hälfte der Flüchtlinge von 2015 haben einen Job. 40.000 suchen derzeit Arbeit (ohne Ukraine Flüchtlinge), 31.000 davon in Wien. Vor allem Frauen sind oft nicht in den Arbeitsmarkt integriert. Viele sind als „Selbstständige“ in prekären Beschäftigungsverhältnissen (z.B. Lieferdienste).
- ▶ **Asylanträge:** 2015 wurden 88.340 Asylanträge gestellt. 70 % waren männlich; Hauptherkunftsländer waren Syrien, Afghanistan und der Irak. Eine weitere Spitze bei der Anzahl der gestellten Anträge brachte die Ankunft von Menschen aus der Ukraine 2022.
- ▶ **Demografie:** Für kurze Zeit sank der Altersdurchschnitt in Österreich auf 41,8 Jahre. Heute liegt er wieder bei 43,6 Jahren. Österreich braucht Zuwanderung, sonst würden bis 2050 mehr als eine halbe Million Arbeitskräfte – im Gesundheitswesen und in handwerklich-technischen Berufen – fehlen, die ihrerseits in Sozialsysteme einzahlen.
- ▶ **Auswirkungen im Bildungsbereich:** steigende Zahlen außerordentlicher Schüler:innen (ohne ausreichende Deutschkenntnisse für den Unterricht)
  - 2013/14 ca. 12.000
  - 2017/18 16.540
  - 2023/24 48.450 (davon über 40% in Wien); Arabisch wurde zur dritthäufigsten Amtssprache in den Pflichtschulen; Kinder, die über den Familiennachzug in den letzten Jahren kamen, hatten oft kaum Zugang zu Bildung. Die Politik reagierte mit einer zeitweiligen Einstellung des Familiennachzugs. Allerdings sollte diese Zuwanderung nicht mit der Asylfrage verknüpft werden.
- ▶ **Kriminalität:** Etwa 30 % von 9,2 Mio. Menschen in Österreich haben keine österreichische Staatsbürgerschaft. Mit 47 % aller Tatverdächtigen ist die Gruppe der Ausländer:innen in der Kriminalstatistik überrepräsentiert. In der Statistik werden aber auch EU-Ausländer:innen erfasst: Verdächtige aus Syrien stehen hinter Deutschen und Rumänen an dritter Stelle. Bei den 2024 Verurteilten stammten 20 % aus der EU und 6,5 % aus Syrien, Afghanistan und Irak (bei einem Bevölkerungsanteil von 1,8 %).

Quelle: *Recherchen des Falter*, 26.08.2025



M6 Migranten am Wien Westbahnhof, 5. September 2015; Fotografie von C. Stadler

Der Großteil der Menschen, die ohne Grenzkontrollen aus Ungarn einreisten, zog nach Deutschland weiter.

### Österreichs Fehler bei der Integration

#### M7 Der Chef des AMS (Arbeitsmarktservice), Johannes Kopf, benennt in der ZIB 2 drei Fehler bei der Integration:

Fehler Nummer eins aus der Sicht des Arbeitsmarktservice-Vorstands: "Asylverfahren haben bei uns lange Zeit viel zu lange gedauert. Dadurch sind Menschen, in den ganzen Symptomen schon langzeitarbeitslos geworden, bevor sie überhaupt Zugang zum Arbeitsmarkt hatten. [...] man richtet sich ein im Sozialsystem in gewisser Weise. [...]"

Der zweite Fehler laut Kopf: "Anfang 2018 war es die Regierung (von ÖVP-Chef und Kanzler Sebastian) Kurz und FPÖ, die die Mittel für Integration komplett gestrichen hat." [...]"

Der dritte Fehler aus Kopfs Sicht: "Was uns leider nicht gelungen ist, und das fällt uns jetzt auf den Kopf: Wir haben es nicht geschafft, die Geflüchteten gut zu verteilen. Wir haben 75 Prozent der Geflüchteten in Wien." Auf diese Konzentration führt Kopf zurück, dass 30 Prozent der Geflüchteten eineinhalb Jahre nach ihrer Meldung beim AMS noch kein Deutsch können. [...]"

**Mindestsicherung:** Anspruch auf Mindestsicherung haben Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte, wenn sie sonst keine Möglichkeit haben, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Vermögen darf eine Wertgrenze (dzt. ca. 7200 €) nicht überschreiten. Arbeitsbereitschaft muss gegeben sein (außer im Fall von Betreuungsverpflichtungen): Die Höhe ist bundesländerweise unterschiedlich, u.a. weil die meisten Bundesländer – anders als Wien – eine degressive Unterstützung für Kinder auszahlen. Etwas über 70 % der Asylwerber und subsidiär Schutzberechtigten leben in Wien, was dort zu steigenden Kosten und Kritik an höheren Bezügen für kinderreiche Familien führte. Aus budgetären Gründen wird Wien jetzt eine Anpassung (nach unten) vornehmen. 2025 erhalten Alleinlebende und Alleinerziehende max. 1.209 €, Ehepaare max. 1.693 €. Dazu kommen noch ein Kinderzuschlag (außer in Wien gestaffelt) und Wohnungsbeihilfe.

1. Analysieren Sie anhand von M1 gesellschaftliche und politische Auswirkungen der Flüchtlingskrise von 2015.
2. Überprüfen Sie anhand von M2, wie überzeugend der Autor seine Einschätzung zwischen „Wir haben es geschafft – und wir sind geschafft“ argumentiert.
3. Beschreiben Sie die Karikatur M3 und interpretieren Sie ihre Aussageabsicht. Welche Belegstellen finden Sie dazu in den Texten? Finden Sie eine Beschriftung mit Bezug auf österreichische Verhältnisse.
4. Entwickeln Sie drei Thesen aus dem Kommentar des Flüchtlingsexperten Gerald Knaus. Diskutieren Sie diese in der Kleingruppe.
5. Nehmen Sie Stellung zur Argumentation von FPÖ-Chef Kickl. Welche seiner Beispiele lassen sich mithilfe des Faktenchecks oder anderer Materialien nicht belegen? Welche Reizthemen spricht er an?

#### Verwendete Quellen:

M1 <https://orf.at/stories/3404154/>

M2 <https://www.diepresse.com/19980245/zehn-jahre-fluechtlingskrise-wir-haben-es-geschafft-und-wir-sind-geschafft>

M3 [https://de.toonpool.com/user/14616/files/wir\\_sind\\_ge\\_schafft\\_4694745.jpg](https://de.toonpool.com/user/14616/files/wir_sind_ge_schafft_4694745.jpg)

M4 <https://www.profil.at/meinung/gerald-knaus-luegen-mythen-und-politik/403076363>, 23.08.2025

M5 <https://www.heute.at/s/kickl-land-wurde-ueberrannt-wir-schaffen-uns-ab-120128833>

M6 [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wien\\_-\\_Westbahnhof,\\_Migranten\\_am\\_5\\_Sep\\_2015.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wien_-_Westbahnhof,_Migranten_am_5_Sep_2015.jpg) (© C.Stadler/Bwag)

M7 <https://www.derstandard.at/story/3000000286594/gefluechtete-ohne-arbeit-ams-chef-kopf-benennt-oesterreichs-fehler-in-zib-2>

Letzter Zugriff: 05.09.2025

Faktencheck: Sozialministerium, Asylkoordination